'BEMMO' ODER, DES IRRTHUMS DARLEGUNG, EINE ABHANDLUNG GEGEN DEN...

Sokken Yasui

"BEMMO"

ODER

DES IRRTHUMS DARLEGUNG

(EINE ABHANDLUNG GEGEN DEN CHRISTENGLAUBEN)

VON

JASUI TSCHIUHEI

(EIN YEDOER GELEHRTER)

MIT EINEM VORWORT

VON

SCHIMADZU SABURO

AUS DEM JAPANISCHEN INS ENGLISCHE

VON

JOHN HARINGTON GUBBINS

DEUTSCH VON KARL FRIEDERICI.

LEIPZIG

OTTO SCHULZE

QUERSTRASSE 11.

EINLEITUNG

DES

ENGLISCHEN ÜBERSETZERS.

Die Abhandlung, von welcher die folgenden Zeilen eine Übersetzung, ist ein gegen das Christenthum gerichteter Aufsatz und bildet einen Theil einer Sammlung von dreien, „Bemmo“ oder „Eine Darstellung des Irrthums“ betitelt, die von Jasui Tschiuhei, einem hervorragenden japanischen Gelehrten, verfasst worden ist. Da die beiden anderen Aufsätze über von obigem verschiedene Gegenstände handeln, so wurde von ihrer Übersetzung abgesehen.

Der Grund zur Veröffentlichung nachfolgender Zeilen war, dem lesenden Publikum ein Werk zugänglich zu machen, das nach des Übersetzers Meinung werthvoll, nicht etwa durch irgendwelche Originalität und Kraft der vorgebrachten Beweisgründe oder Richtigkeit der Schlüsse, zu welchen der Verfasser kommt — sondern einfach dadurch, dass es die Einwürfe anführt, die ein gebildeter Japaner gegen die Lehren der christlichen Religion macht.

Die hohe Stellung, die der Verfasser unter den japanischen *literati* einnimmt, und die Bevorwortung des Werkchens durch Minamoto Hisamitsu (Fremden besser als Schimadzu Saburô bekannt), dem Bruder des verstorbenen Daimiô von Satsuma und Vater des gegenwärtigen Ex-Daimio, haben unter denkenden Japanern demselben eine weite Verbreitung verschafft.

Dass das Schriftchen nur für eine gewisse und sehr beschränkte Anzahl von ausländischen Lesern Interesse

haben kann, ist dem Übersetzer bekannt. Dennoch hat er sich veranlasst gefühlt, eine Übersetzung des in *Kambun* oder chinesischem Stile abgefassten Schriftchens, das dadurch keine kleine Schwierigkeit dem Anfänger in der japanischen Sprache bietet, herauszugeben, da es sich möglicher Weise neu in Japan ankommenden Missionären nützlich erweisen kann, indem es sie auf die verschiedenen Einwendungen gegen die Lehren der christlichen Religion, welche naturgemäss die gebildeten Japaner entgegenhalten, hinweist oder auch ein neues Licht auf die Hindernisse wirft, die der bereiten Annahme der Doctrinen, auf welche das Christenthum begründet, entgegenstehen.

Die Abhandlung ist, wie man sehen wird, ein Angriff auf die christliche Religion im Allgemeinen und ist in fünf Theile getheilt. Im ersten beschränkt sich der Verfasser auf die Beurtheilung des alten Testamentes, im zweiten und dritten kritisirt er das neue, im vierten zieht er einen Vergleich zwischen der christlichen und anderen Religionen und schliesst im fünften mit einem Aufsatz über das System der Natur. Im letzteren befinden sich mehrere Stellen, vorzüglich über Weissagungen, die mit Vortheil ausgelassen wurden.

Durch einige wenige Anmerkungen hat der Übersetzer versucht, den Sinn des Originals noch verständlicher zu geben.

British Legation, Yedo.
Juni, 1875.

John Harington Gubbins.

VORWORT.

Diejenigen unserer Landsleute, die die grossen Thaten und die Geschicklichkeit der westlichen Nationen bewundern, haben ohne Ausnahme ihre Bewunderung so weit getrieben, dass sie selbst an die Religion Jesu glauben, und Einige unter ihnen giebt es sogar, die für die Ausbreitung dieser Religion durchs ganze Land sind, was ein grosses Übel ist.

Was die Irrthümer der Religion Jesu betrifft, so sind sie natürlicher Weise so handgreiflich, dass sie nicht noch erst auseinandergesetzt zu werden brauchen, aber die Lehren derselben sind so hübsch, so wahrscheinlich und so einnehmend, dass Leute durch sie auf Abwege geführt werden dürften.

Sollten diese Lehren daher aus dem Grunde, dass sie keiner Widerlegung bedürften, unangefochten bleiben, so würden die Anhänger dieser Religion an Stärke und Einfluss immer mehr und mehr zunehmen, bis sie zuletzt die ganze Nation überführen und sie ihren Lehren unterthan machen würden. Und dann wird ihrer Macht kein Halt geboten werden können.

Die Grundlage der Religion Jesu ist die Verehrung des Himmels. Der Himmel ist ein festes Princip. Die Unterwerfung des Kindes seinen Eltern und die des Dieners seinem Herrn ist in gleicher Weise ein bestimmtes Princip. Beobachtung dieser Grundsätze wird belohnt; Überschreitungen folgt die Strafe. Der Himmel belohnt Gute und Böse nach ihren Thaten. Wenn Diener oder Kind durch Anbetung des Himmels und durch Behandlung des Herrn und der Eltern als nicht vorhanden, obgleich sie existiren, einen Gewinn für sein Benehmen sucht — so ist dies das Princip des Himmels verwerfen. Das Resultat davon wird sein, dass das Princip von Herr und Diener aufhören, die Liebe zwischen Eltern und Kind aussterben wird, und wo ist dann die Stelle, bis zu welcher Unordnung nicht

reichen wird? Keine Zeit ist daher zu verlieren, die Falschheit dieser Religion an's Licht zu bringen.

Jasui von Hiogo hierüber (d. i. die Verbreitung dieser Religion) besorgt, hat eine „Darlegung des Irrthums" geschrieben und mich bei Übersendung eines Exemplars aus weiter Entfernung gebeten, ein Vorwort zu schreiben. Ich finde bei Durchsicht des Werkes, dass die Beweisgründe, mit der er die Religion Jesu bekämpft, deutlich und klar angeordnet sind und dass der Verfasser die Sache an ihrer Wurzel getroffen.

Alle die das Buch lesen, müssen seinen Inhalt gutheissen. Wenn das Buch erscheint, so bin ich überzeugt, dass sein Einfluss auf die Gemüther ein bedeutender sein wird, gerade so als wenn die Sonne mit Macht hervortritt und die Schatten verscheucht. Er wird die Anhänger dieser Lehre ihres Muthes berauben und den Grund zur Irreführung der Nation aufheben. In der That, dies zu beabsichtigen ist herrlich.

Jasui ist ein Mann von Jahren und einer der Gelehrten unserer Zeit. Eine Stellung in der Regierung einzunehmen ist er entwachsen, aber nicht im Stande, die Sorge um das Wohl seines Vaterlandes, noch den patriotischen Wunsch, die falschen Lehren zu bekämpfen, zurückzuhalten. Dieses Buch ist das Resultat davon. Seine Beweggründe sind dieselben, die *Moka**) veranlassten den Doctrinen *Jô* und *Boku* entgegenzutreten und die *Kanju**) in gleicher Weise bestimmten den Buddhismus und die Lehre *Ro* zu bekämpfen. Seine Geschicklichkeit ist meiner Meinung nach in keiner Weise geringer als ihre.

Obgleich selbst kein Gelehrter, bin ich doch, wie Jasui, um die Wohlfahrt meines Vaterlandes besorgt und habe ich daher mit grossem Vergnügen Obiges niedergeschrieben.

6. Jahr d. Meiji, 5. Monat, 1. bis 10. Tag, 1873.

Gezeichnet
Minamoto Hisamitsu.
Jiunii.

---

*) Ein hervorragender Charakter der chinesischen Geschichte.

ERSTER THEIL.

Ich Hankiuschi, ein alter Mann, der Zeit hat, auch frei von Sorgen ist, nahm das „Fremde Buch“ und las es. Nachdem ich dies gethan, habe ich es auf die Seite geworfen und werde nun, kummervoll, meine Einwendungen aufzählen.

Die Irrthümer des „Fremden Buches“ sind ungeheuer und sinnlos, die Beweisgründe darin sind einfältig und brauchen meinerseits keiner Widerlegung. Aber thörichte Leute, durch das „Fremde Buch“ betrogen, glauben daran und behalten ihren Glauben bis zu ihrem Tode, was eine Quelle von Verdruss und Beunruhigung ist, und scheint dieses Uebel sich nach und nach so weit zu verbreiten, bis es droht auch uns zu erreichen, so dass es falsch ist Erklärungen noch länger zurückzuhalten.

Ich beabsichtige daher, den Gegenstand, so wie er sich darstellt, in hellem Lichte zu zeigen.

Dieses Buch behauptet, dass ein gewisser Gott, Jehovah genannt, geboren sei, noch ehe der Himmel und die Erde existirten. Dieser Gott schuf den Himmel und die Erde, den Mond, die Sterne und Alles zwischen dem Himmel und der Erde. Dies wurde in sechs Tagen gethan. Er machte den siebenten Tag zu einem Ruhetag. Er mischte einigen Staub untereinander und machte davon einen Menschen, sich selbst zum Ebenbilde, den er Adam nannte. Nachdem er dies gethan, sagte er, es sei nicht gut für einen Menschen allein zu leben, und die Zeit benutzend, zu welcher Adam fest eingeschlafen, nahm er eine von dessen Rippen, fügte Fleisch an dieselbe und bildete davon für den Adam ein Weib,

dem er den Namen Eva gab, und machte die Beiden zu Herrschern über Alles auf Erden. Eva, durch eine Schlange betrogen, ass verbotene Frucht, und darum wurde für die Zukunft, als eine Strafe für ihre Uebertretung, über alle Frauen Schmerzen bei Empfängniss und Gebären verhängt.

Nun habe ich aber stets geglaubt, dass Götter übernatürliche Wesen seien und demzufolge keine sichtbaren Formen hätten. Es kann kein grösseres Wunder geben, als die Erschaffung der Erde durch „Gott" in sechs Tagen. Dass seine Gestalt trotzdem bedeutungslos und gleich der des Menschen sein sollte — ist dies nicht höchst befremdlich? [1])

Ferner nimmt er bei Schaffung des Menschen Adam einigen Staub und machte einen Körper daraus, und was Eva betrifft, so fügte er Fleisch an die Rippe, die er dem Adam genommen. Hier, bei Erschaffung des Menschen, wurde Material gebraucht. Ich verstehe aber nicht, womit dann die Erde, Sonne, Mond und alles Andere gemacht wurden.

„Die Schlange war listiger als irgend ein anderes lebendes Wesen." Dann wäre es besser gewesen sie nicht zu schaffen, und warum, da er sie nun erschaffen, liess er sie Eva verführen die verbotene Frucht zu essen?

Eine Schlange kann nun aber nicht sprechen, und da die, welche aus dem „Fremden Buche" lehren, fürchten, die Leute wollen dies nicht glauben, erklären sie die Sache so, dass der Teufel die Gestalt einer Schlange angenommen hätte. Nach dem „Fremden Buche" jedoch war der Teufel ein Engel, der in die Hölle gefallen. Vor Adam's Zeit gab es aber keine Engel. Wenn nun Eva ein Verbrechen durch Essen der verbotenen Frucht begangen hatte, so war es recht dies zu bestrafen. Jedoch nicht allein Eva, sondern auch

[1]) Des Verfassers Beweisführung erscheint etwas unzusammenhängend, doch beruht seine Folgerung jedenfalls auf der Angabe, dass Gott den Menschen „sich selbst zum Ebenbilde" erschaffen, und mag wohl wie folgt construirt werden: „In Anbetracht der obigen Behauptung muss ich sagen, dass ich Götter stets für übernatürliche Wesen gehalten habe und besitzen sie daher als solche keine sichtbare Form. Gesetzt nun, die Erzählung des „Fremden Buches" sei richtig, die Thatsache, dass dieses grosse Wunder geschah, zeigt, dass sein Urheber ein Gott — wie aber dann ein Gott mit Menschengestalt?

alle folgenden Geschlechter der Frauen für diesen Fehler durch Schmerzen beim Gebären zu züchtigen — warum die Unschuldigen strafen? Alle lebenden Wesen sind nun entweder weiblich oder männlich, wie Vögel, Thiere, und sie vermehren ihr Geschlecht. Was haben die weiblichen unter den Vögeln und Thieren verbrochen, dass sie Schmerzen beim Gebären haben sollten? Sollten wir vielleicht verstehen, dass, wenn Eva die verbotene Frucht nicht gegessen hätte, sie keine Kinder bekommen hätte? Gesetzt so, dann würde er (Gott) niemals haben aufhören können Menschen aus dem Staube der Erde zu machen, und warum, diese niemals endende Aufgabe vorherwissend, scheute er nicht eine solch' mühsame Arbeit? [1])

„Von Adam bis Noah waren 10 Generationen — ungefähr „200 Jahre. Jehovah aber sah, dass die Leute der Erde gottlos „waren, und er bereute sie geschaffen zu haben und beschloss Alles, „selbst bis zu dem Gewürm auf der Erde zu vernichten. Doch ge- „fiel ihm die Rechtschaffenheit eines Mannes, Noah, und veranlasste „er diesen ein grosses Schiff von 300 Fuss Länge zu bauen. Noah „bestieg dieses Schiff mit seinem Weibe und Kindern und je einem „Paare, ein männliches und ein weibliches von allen lebenden „Wesen. Dann brachen die Brunnen der grossen Tiefe auf und ein „grosser Regen fiel für 40 Tage und Nächte und das Wasser „reichte 15 Fuss über die höchsten Berge unter dem ganzen Himmel, „und die Erde war 150 Tage bedeckt. Alle lebenden Geschöpfe „starben. Darauf gingen die Gewässer zurück und Noah's drei „Söhne durften in verschiedenen Gegenden wohnen."

Welch' schreckliche Gewaltthat Jehovah's! Wie gross immer auch die Gottlosigkeit der Welt gewesen sein mag, Alles kann unmöglich so schlecht gewesen sein. Einige gute Leute müssen unter ihnen gewesen sein. Ohne diesen Menschen zu lehren was gut sei,

---

[1]) Nämlich wenn Eva die verbotene Frucht nicht gegessen hätte, würde sie nicht verurtheilt worden sein, Schmerzen beim Gebären zu empfinden. Nun zeigt aber das allgemeine Naturgesetz, welches überall gleich, dass keine Geburt ohne Wehen begleitet ist. Wir müssen daher folgern, dass, wenn Eva die verbotene Frucht nicht gegessen, sie auch keine Kinder geboren haben würde. Wie ist es aber möglich, dass die Gottheit Menschen erschaffen haben kann, wohl wissend, dass er nicht im Stande ist, sein eigenes Geschlecht fortzupflanzen und so die nimmer-endende Aufgabe der Schöpfung auf sich zu laden?

und ohne einen Unterschied zwischen grossen und kleinen Vergehen zu machen, liess er sie plötzlich, da sie unvorbereitet waren, ertrinken, weder Vogel noch Thier verschonend. Er veranlasste vorher den Noah, für welchen er eine gewisse Vorliebe hatte, ein Schiff zu bauen und setzte ihn so in den Stand der Katastrophe zu entgehen. Kann man das den Beherrscher des Universums nennen, der solch' eine Gesinnung verräth, wie im Vorhergehenden gezeigt?

Dennoch sagt dieser Jehovah in einer herrischen und anmassenden Weise: „Ich bin der, der keinen Unterschied zwischen den Menschen macht!" Wer, frage ich, wird dies glauben? Regen entsteht dadurch, dass die Luft von oben herabkommt und der Erde Dünste, die in gleicher Weise aufsteigen, trifft. Der Himmel erscheint als eine blaue Fläche. Aber wo der Platz, „Grosse Tiefe" genannt, ist, bin ich nicht im Stande zu wissen. Von Noah bis Joseph, dem Vater des Jesus, waren 50 Generationen. Nehmen wir eine jede Generation zu 45 Jahren, so giebt dies ungefähr 2300 Jahre. Jesus war im 30. Jahre der Regierung unseres Kaisers Suijin Tennô geboren und im 1. Jahre der Periode des *Genshi* unter der Regierung des Kaisers Heitei der *Kan*-Dynastie (in China). Nehmen wir nun die chinesische Geschichte und rechnen rückwärts, so finden wir, dass die Zeit der grossen Fluth in China, die unter der Herrschaft von Giôtei aus der To-Dynastie sich ereignete, ungefähr vor 2300 Jahren war. Noah's Nachkommen lebten im äussersten Westen Asiens.[1])

Das Land, in welchen sie wohnten, ist von China durch das *Sorei*- (sic) Gebirge getrennt. Der *Indo*[2]) (sic) wie der *Kō*[3]) (sic) haben ihre Quelle in den *Sorei*-Bergen. Der *Indo* strömt an der östlichen Seite des *Sorei*-Gebirges entlang und fliesst in die südliche See. Der Fluss Ko geht durch China und führt in die östliche See. Es ist klar, da die Zeit der Fluth (wie in dem „Fremden Buche" angegeben) mit der Zeit der Fluth, welche in China unter der Herrschaft des Kaisers Giyôtei stattfand, übereinstimmt, dass die Fluth wirklich stattgefunden hat; aber dass das Wasser bis zu einer Höhe von 15 Fuss über die Gebirge unter dem ganzen Himmel gestiegen sei, ist falsch.

---

[1]) Die Geographie hier ist sehr verwirrt.

[2]) Indus?

[3]) Hoang-Ho?

Das Buch *Giôten* (geschrieben zur Zeit der Regierung des Giyôten, eines Kaisers von China) sagt:

„Die Gewässer überflutheten in grossen Wogen, brandend und „schwellend, das Land und umschlossen die Berge von allen Seiten.“[1]) Der weise Mencius sagt bei Erwähnung der Fluth: „Die, welche „das flache Land bewohnten, bereiteten sich auf den Gipfeln der „Bäume Plätze, wie Vögelnester, in denen sie wohnten, während „die, die in hügeligem Lande lebten, Löcher in die Seiten der Hügel „gruben, in die sie krochen und wo sie lebten.“

Gesetzt, das Wasser sei bis 15 Fuss über die Gipfel der Berge gestiegen (wie in dem „Fremden Buche“ behauptet wird), so würde die ganze Erde ja zum Meere geworden sein. Wie ist es möglich, dass die Leute von China im Stande gewesen sind, sich Nester zu machen und Löcher zu graben, um dem Unglück zu entrinnen? Die Worte „unter dem ganzen Himmel“ müssen daher nur für den kleinen Landstrich, der aus Aegypten, dem rothen Meere und Judäa besteht, verstanden werden. Nun, diese Länder liegen tief und befinden sich überdies zwischen den beiden Flüssen *Indo*[2]) und *Aikiu.*[3]) Es ist daher möglich, dass die Leute dieser Länder, zur Zeit der Fluth noch uncivilisirt[4]), in das Wasser fielen und ertranken und dass ein Mann, Noah, der gerade reich, ein grosses Schiff baute, in welches er sein Eigenthum schaffte; und wie dann die Fluth in diese Gegend kam, er sein Schiff bestieg und so dem allgemeinen Untergange entrann. Die Verkündiger dieser Religion, welche nach

---

[1]) Aber stiegen nicht höher.

[2]) Indus und Nil? *„Aikiu“* steht für Aegypten und wurde vom Verfasser wahrscheinlich aus Versehen für den Nil gebraucht.

[3]) Tschiuhei glaubt augenscheinlich, dass die einzig richtige Art, die in der Bibel erwähnte Sindfluth zu erklären, in einem gleichzeitigen Uebertreten des Indus und Nil zu suchen sei. Die Unmöglichkeit, dass der vom Nile bewässerte Landstrich durch ein Uebertreten des Indus und umgekehrt beeinflusst werden könne, scheint sich ihm nicht gezeigt zu haben.

[4]) Der Sinn ist jedenfalls der, dass die Leute dieser Regionen noch nicht so civilisirt wie die Chinesen waren, sondern blosse Wilde, in keiner einzigen Kunstfertigkeit bewandert und ganz unfähig etwas zu thun, um sich vor der Fluth zu schützen. Dies ist jedoch nicht mit den folgenden Zeilen vereinbar, in welchen der Bau eines Schiffes erwähnt wird, woraus zu folgern sein würde, dass die anderen Wilden kein Schiff bauten, weil sie nicht so wohlhabend wie Noah waren.

diesen Zeiten lebten, wünschten die Leute durch Entlehnung des Namens Jehovah zu ängstigen, erfanden dieses lügenhafte Machwerk und machten ein übernatürliches Ereigniss daraus.

„Jehovah sah, dass die Leute einen hohen Thurm bauten und „sich gegenseitig zu erneuerter Anstrengung aufmunterten, und er „besorgte, dass ihr Stolz so gross werden würde, dass sie nicht „mehr im Zaume zu halten seien, und so führte er eine Verwirrung „der Sprachen herbei."

Der Himmel hat die Menschheit in verschiedene Oertlichkeiten vertheilt und Seen und Gebirge sind erschaffen worden, um als Grenzen zwischen den verschiedenen Völkern zu dienen.

Jede Nation lebt ruhig in ihrem Lande und eignet sich eigene Sitten und Gebräuche an. Der Unterschied, welcher zwischen den Sprachen der verschiedenen Völker existirt, und der, welcher ihre respectiven Sitten und Gebräuche auszeichnet, ist derselbe. Wie ist es möglich, dass die Verwirrung der Sprachen erwartet werden sollte. [1]) Alle Geschichten des „Fremden Buches" sind wie die vorhergehende. Wenn ich sie jede einzeln nehmen und ihre Falschheit darthun wollte, würde ein ganzer Monat dazu nicht hinreichen.

Die Vorliebe Jehovah's für Noah übertrug sich auf seinen Nachfolger in der neunten Generation — Abraham und auf dessen Gross-Urenkel Moses. Er erschien diesen Männern oft und hatte lange Gespräche mit ihnen. Abraham's erster Name war Abram, der seines Enkels Israel Jacob. Jehovah wechselte beider Namen. Israel liebte sein erstes Weib nicht, wohl aber deren jüngere Schwester Rachael. Jehovah liess die Leah empfangen und später sich der Rachael erinnernd, auch diese. Nun ist die Schöpfung der Welt in sechs Tagen durch Jehovah eine grosse That. Aber, dass er diesen Männern erschien und aus Liebe zu ihnen ihre Namen veränderte, dass er seinen Einfluss auf die Verheiratheten ausübte und dass er Vorsorge trug, dass kein Zwist zwischen der älteren und jüngern Schwester ausbrach — diese Handlungen gleichen mehr

---

[1]) „Wie ist es möglich, dass die Sprachen der verschiedenen Nationen „ihre natürliche Veränderung verschoben haben sollten, bis eine Verwirrung „derselben durch Jehovah herbeigeführt wurde?" Die Veränderungen, die in der Sprache eines Volkes sich vollziehen, sind von natürlichem Wachsthume und können durch eine plötzliche Laune der Gottheit nicht beeinflusst werden.

einem Verhältnisse und einem Verkehr unter den Mitgliedern einer Familie. Wie kleinlich und geringfügig sie erscheinen!

Israels Sohn Joseph, von seinen Brüdern beneidet und gehasst, wurde durch Jehovah nach Aegypten genommen. Der König dieses Landes, Pharao, hatte in einem Traume sieben fette Kühe und sieben magere Aehren gesehen. Jehovah erklärte Joseph diesen Traum und veranlasste ihn, dem Pharao mitzutheilen, dass sein Traum ein wahrer sei. Joseph sagte: „Es werden sieben reiche Jahre kommen und sieben theure Jahre werden folgen". Der König glaubte, er sei ein Gott und erhob ihn zur Würde eines Statthalters über das Land. Während der sieben fetten Jahre nahm er den fünften Theil von allem Getreide des Landes und häufte ihn in Speichern auf, um als Vorrath während der sieben theuern Jahre zu dienen. Alle Länder kauften Getreide von Aegypten wegen der Hungersnoth.

Da Joseph die sieben Jahre der Hungersnoth vorhersah, so ist es klar, dass auch Jehovah es vorhergewusst hat. Dem Beispiele des Ruhetages folgend, machte Jehovah jedes siebente Jahr zu einem Ruhejahr und erlaubte keine Art von Arbeit in diesem. Die Folgen, dass dann keine Nahrung vorhanden, jedoch fürchtend, sagte er: „In jedem sechsten Jahre will ich euch mit dreifältiger Nahrung versorgen." Daraus folgert, dass Jahre der Fülle und Jahre des Mangels beide ihm vorher bekannt waren und er der Herr und Herrscher über das Universum und die Menschheit sein Volk sei. Warum kam er daher nicht seinem Volke zu Hülfe, indem er den Mangel in Fülle verwandelte? Warum liess er zu, dass sie ihre Schätze beim Joseph gegen Reis umtauschen mussten, um den Namen Josephs berühmt zu machen? Aegypten ist aber nun die nord-östlichste Ecke Afrikas nur. Wie kann aber das Anhäufen von siebenjährigem Vorrath an Korn eine siebenjährige Hungersnoth von der ganzen Welt abwenden? [1])

Dadurch ist die Unmöglichkeit an die Geschichte dieser Hungersnoth zu glauben klar gemacht, und da es unmöglich ist ihr unbedingte Glaubwürdigkeit beizumessen, so halten selbst die, die an die Lehren Jesu glauben, das siebente Jahr nicht als ein Ruhejahr

[1]) Tschiuhei zufolge muss „die ganze Welt" nur diejenigen Länder bedeuten, die dem Verfasser der Bibel bekannt waren.

und hören auch nicht auf in demselben zu arbeiten. Leute, die fähig sind selbstständig zu denken und zu urtheilen, sind nicht leicht durch solch falsche Lehren zu betrügen.

Als Jehovah Moses, den Sohn Josephs, aus Aegypten führte, liess er mehrere Wunder geschehen, weil er wünschte, dass sein Ruhm durch die ganze Welt getragen werden möchte. Er liess Pharao's Sinn verhärten und Moses Erlaubniss zur Verlassung Aegyptens verweigern. Durch neun verschiedene Wunder wurden die Leute Aegyptens [1]) heimgesucht und waren diese Wunder höchst erstaunlicher Art. Zuletzt tödtete er in jedem ägyptischen Hause durch das ganze Land hindurch eine Person und selbst das Vieh litt in gleicher Weise. Als die Israeliten dann Aegypten verliessen, veranlasste Jehovah den Pharao sie zu verfolgen und liess die ägyptische Streitmacht im rothen Meere umkommen. Aus Obigem geht hervor, dass es in der Gewalt Jehovah's lag den Sinn des Pharao zu verhärten und ebenso ihn seinem Willen zu unterwerfen — warum stellte er nicht ein freundschaftliches Verhältniss zwischen dem Pharao und den Israeliten her? Warum brachte er im Gegentheil grosse Trübsal über sein (Pharao's) Volk und warum vernichtete er es zuletzt? Nun, Jemand, der zu seinem eigenen Vortheil Wunder verrichtet, würde von Jedermann gehasst werden, und diese Jehovah tödtete Tausende von Leuten, nur um seinen Ruhm über die ganze Erde zu verbreiten. Die Thaten des Teufels selbst, wie wir schon bemerkten, kommen dem nicht gleich! Wie ist es möglich zu behaupten, dass der Schöpfer des Universums solches gethan hätte? Die zehn Gebote, welche kindliche Ehrfurcht einschärfen und den Mord, Habsucht, Diebstahl und Ausschweifung verbieten, ähneln in gewisser Beziehung den Lehren unserer [2]) eigenen Religion, jedoch nur so weit das Gebieten geht. Kommt es aber zu der Frage, was Jehovah in der That macht, so sehen wir, dass er Alle bestraft, die andere Götter oder selbstgemachte Götzen anbeten, oder gar nicht an ihn glauben.

Aus diesem Grunde züchtigte er den Aaron, der einen goldenen Ochsen angefertigt und angebetet hatte, und deshalb wurden

---

[1]) Das Original hat hier grosse Stärke — „Masu masu yedasbité, Masu masu kinari".

[2]) Die Gebote des Confucius sind augenscheinlich gemeint.

auch die Völker der benachbarten Länder ausgerottet. Als Korah und seine Anhänger gegen ihn aufstanden, liess er die Erde sie verschlingen. Die Töchter des Israel [1]), die beide noch unverheirathet waren, machten ihren Vater nach gemeinsamer Uebereinkunft betrunken und schliefen mit ihm abwechselnd. Eine Frau, die eine Wittwe war, bedeckte ihr Gesicht und, vorgebend dass sie eine Hure sei, trieb Hurerei mit ihrem Schwiegervater. Dessen ungeachtet wurden in den drei Fällen Kinder geboren, ohne dass man irgend welche Verheimlichung [2]) versuchte. Wir wenden uns hiervon mit Abscheu weg — Vögel und Thiere sogar benehmen sich besser. Trotzdem erhielten die Frevler keine Züchtigung. Dies veranlasst Hurerei zu treiben, dies verursacht Verachtung von Vater und Mutter.

Als Moses im Begriff war Aegypten zu verlassen, befahl ihm Jehovah, durch Betrug alles Gold- und Silbergeräthe der Aegypter zu stehlen. Dies läuft einfach auf Unterricht im Diebstahl hinaus. Als er Moses auftrug die Völker der benachbarten Länder zu vernichten, liess er sich den fünften Theil der eroberten Beute und die Erstgeborenen von Menschen und Vieh zuertheilen, welche er dann wieder von sich selbst abkaufen liess. Dies ist nicht nur tadelnswerthe Habsucht, sondern giebt auch das erste Beispiel zu Gierigkeit. An zwei Beispielen haben wir gesehen, wie er die, welche er hasst, durch Wasser vernichtet. Im erstern Falle zerstört er sie durch die Fluth, im zweiten lässt er sie im rothen Meere umkommen. Sobald Moses ein ihm feindliches Land betrat, wurde ihm befohlen die Leute desselben gänzlich auszurotten. Kann es eine grössere Liebe zum Tödten geben?

Sehen wir durch das „Buch", so finden wir, dass Noah der Erste war an diese bösartige Gottheit zu glauben und ihr zu gehorchen, — dass Abraham der Erste war diesen Glauben zu verbreiten und dass Moses diesen zu Vollkommenheit brachte. Moses war ein gescheidter Mann, aber listig und gottlos. Er lieh die Macht Jehovah's und erweiterte sie und durch sie betrog er die in den benachbarten Ländern wohnenden Völker. Später dann mit

[1]) Versehen für Lot.

[2]) Die Idee der Schande ist deutlich in diesem Worte mitenthalten. Dass keine Verheimlichung für nöthig erachtet wurde, zeigt klar, dass man keine Schande empfand.

seinen Kriegern hinzukommend, vernichtete er sie. Befanden sich diese feindlichen Völker jedoch in solcher Lage, dass sie nicht besiegt werden konnten, so sagte er: — „Jehovah will uns keine Erlaubniss ertheilen.“ Fand er jedoch eine Gelegenheit sie zu vernichten, so sagte er dann: — „Jehovah führt uns an.“ — In selbstsüchtiger und ehrgeiziger Absicht wünschte er einfach die Grenzen seines Landes zu erweitern.

Aus diesem Grunde sind daher in dem „Fremden Buche“ andere Nationen wenig erwähnt. [1])

Wir haben darin den bestimmten und unzweifelhaften Beweis, dass das Land, welches in diesem Buche erwähnt ist, nur aus einem Landstrich besteht, der an den Punkten, wo Asien und Afrika zusammentreffen, gelegen ist.

---

[1]) Der Verfasser ist hier nicht recht deutlich. Er scheint so zu folgern: „Da dieses Buch nur der Geschichte der Nachfolger Noah's gewidmet ist, findet sich in demselben über andere Völker und Welten nichts erwähnt. Wir haben darin“ etc.

ZWEITER THEIL.

In Bezug auf den Menschen und seine Stellung in der Welt, — seine Eltern geben ihm das Leben und sein Herr und Meister ernährt und führt die Aufsicht über ihn. Von Niemandem empfängt er grössere Wohlthaten als von diesen. Confucius stellte die Lehren von der Wiedervergeltung derselben fest und nannte sie beziehentlich *„Chiu“* und *„Kō“*. Der „Ko“-Doctrin gehorchend und sie noch mehr vertiefend, werden die Verwandten, die unter sich durch die engsten und festesten Bande der Verwandtschaft verknüpft sind und für welche die schwarz-hanfnen Trauergewänder getragen werden, bis zu den entferntesten, für welche gar keine Trauerkleider angelegt werden — diese mit Freundlichkeit, die Andern mit Liebe behandelt. Was die *Chiu*-Lehre betrifft, dass man dieselbe befolgt und auch sie erweitert, so werden Achtung und Unterwürfigkeit aller Autorität vom höchsten Diener des Staates bis zum geringsten Beamten gezollt. Auch ist es nicht genug, diese Gebote, so weit sie nur das eigene Land betreffen, zu halten, — sie müssen auch in unserm Verhältniss mit der ganzen Welt beobachtet werden. Wenn diese Lehren allgemein angewendet wären, würden alle Leute ruhig in ihrem Hause leben und auf der ganzen Erde würde Friede sein. Daher sind die *„Chiu“*- und *„Ko“*-Doctrinen die grossen [1]) Lehren, die der Mensch befolgen sollte.

In Judäa lebte ein Mann Namens Jesus Christ, der die Religion Jehovah's predigte. Seiner Lehre zufolge „sind Herren und „Eltern nur zeitlich, — der wirkliche Herr und der wirkliche Vater

[1]) „Grossen“ in der Bedeutung von „Besten“.

„sind im Himmel. Jehovah ist dies[1]) und ich bin sein Sohn. Er „sandte mich, die Welt zu erretten. Daher liebt er mich; und „allen Denen, die ihn lieben, will er ewiges Leben und eine un„vergängliche Krone geben.“[2])

Warum ist mein Herr und meine Eltern nur vergänglich erschaffen? Meine Eltern besitzen die Macht mir den Körper zu geben, aber sie haben keine Gewalt mir meine geistige Natur zu verleihen. Mein Meister und Herr ist im Stande mich leben zu lassen oder mich zu tödten, aber meiner geistigen Natur kann er nichts anhaben. So ist des Menschen Körper zeitlich, seine geistige Natur aber wirklich und echt. Aus diesem Grunde ist es die Lehre des Himmels,[3]) das Wahre, Wirkliche[4]) zu preisen und das Vergängliche[5]) zu verachten.

Jesu Lehre hat den Einfluss, dass es die Söhne veranlasst Mangel an Liebe ihren Vätern und ebenso die Töchter ihren Müttern zu zeigen und dass es Entfremdung zwischen der Frau und ihrer Schwiegermutter verursacht.[6]) Jesus wusste jedoch, dass es unmöglich sei, das Band der Liebe, welches die Mitglieder einer Familie umschlingt, zu vernichten, und daher gründete er seine Lehre bis zu einem gewissen Grade auf das Princip der kindlichen Liebe. Jedoch fürchtend, dass diese die Liebe für ihn selbst übertreffen möchte, sagte er: „Ich mag es nicht, dass die Liebe für „die Eltern die für mich selbst überschreitet, noch dass die Eltern„liebe grösser ist, als die für mich.“ Jesus war einst im Gespräch mit mehreren Personen begriffen, als seine Mutter und sein Bruder kamen und mit ihm zu sprechen wünschten. Zu Jemandem, der ihn darauf aufmerksam machte, antwortete er: „Wen nennst Du meine Mutter und wen heissest Du meinen Bruder“.

Sein Beweggrund dazu war, wie ich glaube, seinen Schüler

---

[1]) Vereinigt beide in sich.

[2]) Wörtlich „unsterbliches Leben“. „Leben“, nicht die einfache Thatsache der Existenz, sondern Leben mit der Idee des Wohlstandes, Gesundheit und Kraft.

[3]) Die Doctrin des Confucius.

[4]) Die geistige Natur.

[5]) Den Körper.

[6]) Liebe zur Schwiegermutter ist eine der ersten Pflichten einer verheiratheten Frau in Japan.

zu lehren, Alles so öffentlich und offen zu thun wie möglich, — er selbst war zur Zeit unbewusst, dass er in einen falschen Glauben gefallen. — Ferner, als der Vater eines seiner Jünger gestorben war, bat sein Sohn Christus um Erlaubniss, ihn gehen zu lassen um denselben zu begraben. Jesus verweigerte seine Erlaubniss, indem er sagte, dass er sein Jünger sei und er die Todten ihre Todten begraben lassen möge, damit meinend, dass die, die seinen Vater begrüben, in gleicher Weise sterben würden, und ferner dass er, wenn er ihm gehorche, für immer leben würde.[1]) Und als es zur Frage über das Verhältniss Herren und Gebietern gegenüber kam, liess Jesus diese in derselben Weise wie andere Leute behandeln oder thatsächlich wie Fremde. Noch liess er es dabei beruhen. Wenn es Fürsten gab, die nicht an ihn glaubten, so betrachtete er sie als seine Feinde und wünschte über sie alle zu triumphiren und sie an sich glauben zu machen. Er erachtete den Beamten, der die Zölle empfing, als seinen Feind und wie einen Dieb und es kommt, diesen Grundsatz weitergeführt, dazu, dass sein Landesherr in demselben Lichte von ihm betrachtet wurde. Von sich selbst sagte er, dass er der Sohn Gottes sei und deshalb Niemand über ihm wäre. Es geht daraus hervor, dass er die Herrschenden mit Geringschätzung ansah. Aus diesem Grunde antwortete einer seiner Jünger[2]) * * * Jemandem, der ihm sagte, er solle dem Fürsten des Landes gehorchen: „Ich kenne keinen andern „Herrscher und keine andern Götter. Ich verehre und bete nur „den Gott im Himmel an. Ich bezahle dem Kaiser meinen An- „theil an den Taxen und erkenne ihn dadurch als Fürst an, aber „ich beuge mich nicht vor ihm. Indem ich so meine Steuern be- „zahle und ihn als Herrscher ansehe, mache ich ihn mir noch verbindlich.“ Ah! Confucius legte die Doctrinen *Chiu* und *Ko* als den Grund seiner Lehre nieder. Und wenn dieselben nicht befolgt werden, werden sogar manchmal Herr und Vater getödtet. Der Lehre Jesu zufolge sind Herren und Eltern nur zeitlich und ge-

[1]) Der Verfasser scheint diese Stelle vollkommen verstanden zu haben, d. h. dass der Vater der zukünftigen Glückseligkeit, die dem Sohne, wenn er treulich Jesu diente, versprochen worden war, nicht theilhaftig werden könne und dass der Sohn deshalb die Sorge Denen überlassen solle, die wie der Vater gedacht und gefühlt hätten.

[2]) Seporairiu — Paulus?

ringer als der „wirkliche Herr“ und die „wirklichen Eltern“ — und ist das Resultat des Fürwahrhaltens dieser Lehre das, dass gegen die „zeitlichen Herren“ und die „zeitlichen Eltern“ gesündigt wird, während der „wirklich Herr“ und die „wirklichen Eltern“ geliebt werden. Dadurch wird grosse Glückseligkeit im Himmel gesichert, und wie die Sünde auf der einen Seite grösser wird, wächst im Vergleich auf der andern das zukünftige Glück. Wenn Leute zu diesem Glauben verleitet worden sind, so giebt es kein Verbrechen, vor dem sie nicht zurückschrecken würden. Sie werden thun was gerade zu ihrer eigenen Bequemlichkeit dient, und die daher an diese Religion glauben, sollten sie selbst ihrem Herrn oder Vater ungehorsam sein, handeln nicht gegen die Lehre Jesu und machen sich nichts daraus ihr Leben zu verlieren, so lange sie nicht ihren ewigen Ruhm einbüssen. Sobald Leute diese Höhe der Verblendung erreichen, hat keine Strafe Schrecken genug für sie und Stellung und Wohlstand [1]) gilt ihnen nichts. [2]) Wahrlich, es muss beunruhigend für Eltern und Herren sein, die an diese Religion glauben!

Confucius sagt: Ich kann die Welt, in der ich lebe, nicht verstehen; wie ist es mir möglich von der nächsten etwas zu wissen? Da die Frage betreffs des zukünftigen Zustandes [3]) von Confucius nicht vollständig erklärt worden ist, so wird sie von Denen, die ihm in Verständniss nachstehen, natürlicher Weise auch nicht begriffen. Jesus sagt viel über den Gegenstand und spricht von der zukünftigen Welt als einem Platz wo er gewesen ist, und selbst wenn wir annehmen wollten, dass das, was er sagt, wahr sei, so kann die Unsterblichkeit, von der er spricht, nur Bezug auf die Seele haben. [4]) Nun stammt aber die Kenntniss und das Verständniss des Geistes (Seele) vom Körper [5]) und er, der Geist, bestimmt über die Empfindungen [6]), die der Körper empfangen hat, nämlich über das Fühlen,

---

[1]) Wörtlich „Gehalt“ und „Pensionen“ von der Regierung.

[2]) Meinend, dass jede Strafe, die man ihnen auferlegen möge, ohne Wirkung sei.

[3]) Wörtlich „was nach dem Tode kommt“.

[4]) Diese Beweisführung soll die Unzertrennlichkeit der Seele vom Körper zeigen.

[5]) d. i. der Geist empfängt vom Körper die Gegenstände, an welchen er seinen Verstand und seine Urtheilskraft ausübt.

[6]) Beurtheilt sie als angenehm oder unangenehm.

Sehen, Hören, Riechen und die Ruhe, die durch Berührung (oder Verbindung) mit fremden Gegenständen entstehen.[1])

Obgleich Jesus den Körper für unempfindlich und gefühllos hielt, trotzdem ist es noch nicht geschehen, dass die Augen gehört und die Ohren gesehen haben. Wenn der Körper gefährlich beschädigt ist, so hört die Verbindung mit äusseren Gegenständen auf, d. h. die fünf Sinne[2]) und sieben Schwächen[3]) (oder Leidenschaften) verlieren ihre Functionen. Alle die, welche die Lehren Jesu predigen, unterstützen diese Ansicht von der Verwandtschaft zwischen Körper und Geist kräftig und sagen, dass wie im Traume Gefühl von Schmerz und Lust, so auch die Seele (nach dem Tode) beide, Schmerz und Freude, empfinde. Diesen Leuten ist die Thatsache unbekannt, dass Träume durch den Körper veranlasst werden. Es giebt Niemanden in der Welt, der sich, selbst im Traume, auf seinem Kopfe hat gehen sehen oder der mit seinen Füssen Dinge erfasst hätte. Und warum? Weil das, was in Bezug auf den Körper unmöglich ist, im Traume nicht dargestellt werden kann. Des Menschen Gefühle und Sinne werden durch den Körper in Bewegung gesetzt, und Freude oder Leiden sind die Wirkungen davon. Wenn die Seele vom Körper getrennt ist, so ist es klar, dass sie weder Schmerz noch Lust empfinden kann. Hieraus folgt, dass Jesus sogar nicht im Stande ist, nach seinen eigenen Willen der Seele Sinne und Gefühle zu verleihen.

Er (Jesus) sagt ferner, „nach dem Tode giebt es kein Heirathen noch Verheirathet werden.“ Nun sind aber das Essen, Trinken und geschlechtlicher Verkehr die grossen[4]) Begierden des Menschen, und wenn es daher kein Heirathen oder Verheirathet

---

[1]) Dies klingt fast wie eine unbestimmte, nichtssagende Behauptung. Der Verfasser ist jedoch in der Meinung begriffen, dass Jesus den Körper aller Functionen bar darstelle und annehme, dass dieselben durch den Geist verrichtet werden. Und nimmt Tschiuhei ferner an, dass, sollte der Geist die Anordnung und Leitung der körperlichen Functionen haben, er sie in einer verschiedenen Weise nach ihrer natürlichen Ordnung eingerichtet habe.

[2]) Fühlen, Hören und Riechen, der Sinn der körperlichen Behaglichkeit und der Bequemlichkeit.

[3]) Nach der japanischen Reihenfolge: Freude, Zorn, Liebe, Furcht, Hass, Wunsch und Kummer.

[4]) d. h. hauptsächlichsten.

werden der Seele giebt, so folgt, dass auch kein Essen und Trinken stattfinden kann.[1]) Und wenn das der Fall ist, so hat das Leben keinen Zweck, und was die unvergängliche Krone betrifft, ich für meinen Theil habe keinen Wunsch eine zu empfangen und vor dem ewigen Feuer fürchte ich mich nicht.[2]) Gesetzt, Jesus wäre der Sohn Gottes und belohnte die, welche an ihn glauben, und bestrafte die, die ihre Eltern liebten und ihre Herren und Vorgesetzten mehr als ihn selbst verehrten, selbst wenn ich der leibhaftige Teufel werden sollte, weder würde ich in der Liebe zu meinen Eltern fehlen, noch in der Pflicht gegen meinen Herrn auch nur um eines Haares Breite abweichen.

[1]) Vergleiche Cicero, de amicitia Cap. IV. § 14. Sin autem illa veriora ut idem interitus sit animarum et corporum nec ullus sensus maneat: ut nihil boni est in morte sic certe nihil mali. Sensu enim amisso fit idem quasi natus non esset omnino.

[2]) Wenn, sagt der Verfasser, die natürlichen Wünsche und Vergnügungen der Menschen im zukünftigen Leben fehlen, so bringt das Fortleben keine Wohlthaten mit sich, und ich meinerseits habe keinen Wunsch an den Freuden eines Lebens theilzunehmen, das angeblich im Tragen von unvergänglichen Kronen etc. besteht — und was die christliche Hölle betrifft, so glaube ich an solch' einen Platz nicht.

DRITTER THEIL.

Die Geschichte, dass Jesus sein Blut für die Sünden der Welt vergossen habe, dass er am dritten Tage nach seinem Tode wieder auferstanden und dass er in den Himmel am hellen Tage gefahren sein soll, dies sind einfach Erfindungen seiner Jünger.

Zu Jesu Zeiten war der Buddhismus im südlichen Theile des Landes, worin er wohnte, und die Religion der Römer im nördlichen Theile verbreitet. Beide Religionen waren auf der Höhe ihrer Macht. Jesus, damals noch jung, aber mit gewaltigem Verstande ausgestattet, trat ihnen mit der Verehrung eines lebendigen Gottes entgegen. Er wünschte diese Religionen zu vernichten und die Leute an sich selbst glauben zu machen. Wenn wir die Bibel[1]) durchblättern, so finden wir, dass der grösste Theil derselben mit den Kämpfen, die er gegen diese führte, ausgefüllt ist. Daher sagte er auch: „Ich bin nicht in die Welt gekommen Frieden zu bringen, sondern Zwietracht.“ Indem er seinen Jüngern mittheilte, dass die, welche nicht an ihn glaubten, bestraft, hingegen die, die an ihn glaubten, begünstigt werden würden, bekräftigte er sie in ihrem Ueberzeugungen und so unterstützten sie sich gegenseitig in ihrem Widerstande gegen andere Religionen. Fest auf ihrem Glauben stehend, bemühten sie sich eifrig die Falschheit der anderen Lehren zu beweisen. Deshalb hassten die Bekenner derselben die Anhänger Jesu, als wären sie böse Geister oder schädliche Reptilien, während die Letzteren Jesu zu der Stellung eines Herrschers unter sich erhoben und ihn zum König zu machen wünschten. Daher kam es,

[1]) Das neue Testament ist jedenfalls gemeint.

dass der Fürst des Landes sich beleidigt fühlte. Dies ist der Grund, dass Jesus gekreuzigt wurde. Wenn Jesus wirklich beabsichtigt hätte, sein eigenes Leben zu opfern, um die Sünden der ganzen Welt zu sühnen, so liess sich erwarten, dass er in der Nacht vor seinem Tode gefasst und ohne geistige Schmerzen gewesen sein würde. Dem war es aber nicht so. Im Gegentheil verursachte ihm der Gedanke an seinen Tod grosse Unruhe. Er verbrachte die ganze Nacht schlaflos und weckte sogar seine Jünger, die um ihn waren, auf, sich mit ihnen zu unterhalten. Dazu kommt noch, dass der geldgierige Judas ihn für 30 Rios verkaufte, und überlieferte er (Jesus) sich daher, um sich tödten zu lassen, nicht freiwillig und aus eigenem Antriebe. Unwissend, dass er ihn verrathen würde, erwählte Jesus gerade den, der ihn später verrieth, und machte ihn zu einem seiner Jünger.

Seine Unwissenheit ist in dieser Hinsicht geradezu erstaunlich. Wie konnte er, diesem Beispiele von Ignoranz nach zu urtheilen, wissen, dass sein Tod eine Sühne für die Sünden der ganzen Welt sein würde? Es ist eben unmöglich, dass er dies gewusst hat. Als er seinen Schülern nach seinem Tode bei seiner Rückkehr zum Leben erschien, lehrte er ihnen etwas Anderes (als er vor seinem Tode gethan). Was Jesus über das immerwährende Leben ohne Sterben sagte, meinte er in Bezug auf die Seele. Ist nun aber der Körper einmal vernichtet, so kann er nicht erneuert werden. Nach diesem Grundsatze lehrte Jesus seine Schüler und legte deutlich nieder, dass, wenn der Körper einmal vernichtet, er nicht wieder hergestellt werden könne. Trotzdem brachte er seinen eigenen Körper in's Leben zurück. Setzte er nicht, indem er dies that, einen hohen Werth in denselben zum Schaden seiner Seele? Jesus wollte zum Himmel fahren. Nun ist aber der Himmel ein leerer Raum. Selbst wenn er nun seinen Körper wieder zum Leben brachte (und in's Nichts aufgestiegen), so würde er keinen Platz für seine Beine gefunden haben. Der Körper ist im Himmel zu nichts nütze. Dies ist einleuchtend. Deshalb rief Jesus, als er starb, mit lauter Stimme: „Vater, Dir übergebe ich meinen Körper!" Gesetzten Falles, Jesus wäre wirklich wieder lebendig geworden und hätte somit das Wunder vollbracht, so würde er wohlgethan haben sich unter die Leute zu mischen und dadurch noch Andere an seine Religion zu glauben veranlasst haben. Doch sprach er (nach

seiner Rückkehr zum Leben) nur mit seinen Jüngern und einigen alten Weibern. Das war es, was die Leute an der Wahrheit der Geschichte zweifeln machte. Wie kam es, dass Jesus die menschliche Natur nicht besser kannte?[1]) Diese Geschichten über Jesus gleichen alle der vom Diebe, der eine Glocke stahl, sich aber erst die Ohren zustopfte.[2]) Je mehr Sorgfalt verwendet wird (die Wahrheit) zu verbergen, desto schneller zeigt es sich. Als am dritten Tage nach Jesu Tode die Leute sahen, dass das Grab offen und der Körper nicht mehr da sei, kamen sie zur Ueberzeugung, dass seine Jünger ihn gestohlen hätten, und — sie hatten recht. Sehen wir, was der Jünger Meinung nach seinem Tode war, so scheint es, dass sie fürchteten, die Leute möchten nicht an seine Lehre glauben, und gaben sie daher überall aus, dass er sein Blut für die Sünden der Menschheit vergossen habe und stahlen heimlich seinen Leib, vorgebend, dass er zum Leben zurückgekehrt sei. Besorgt, dass die Leute auch dies nicht glauben würden, führten sie als Zeugniss für die Wiederaufstehung eine Prophezeiung aus früherer Zeit, dass dies geschehen solle, an. Jehovah hatte zu Aaron in Bezug auf die Ceremonien beim Passafest gesagt: „Ihr „sollt dies in einem Zimmer essen und nichts von dem Fleische „soll herausgebracht, noch ein einziger Knochen zerbrochen werden.“ Jesus war, als er starb, in Gesellschaft von zwei Dieben gekreuzigt worden. Tags darauf war das Passafest, aus welchem Grunde der Officier, der der Execution vorstand, die sofortige Wegschaffung der Körper anordnete. Da die beiden Diebe noch nicht todt, so wurden ihre Beine gebrochen. Jesus war aber schon gestorben, folglich wurden seine Beine nicht gebrochen. Nun behaupteten die Jünger Jesu, auf dem Gebote Jehovah's, nicht die Knochen des Osterlamms zu brechen, fussend, dass Jesus sich als ein Stellvertreter für alle

---

[1]) Warum gab er sich nicht die Mühe, sie an sich glauben zu machen, indem er sich Jedermann nach seiner Auferstehung zeigte?

[2]) Ein Dieb wollte eine werthvolle goldene Glocke stehlen. Diese war rund und geschlossen, so dass man den Klöppel, der sich in ihr befand, nicht herausnehmen und somit die Glocke nicht verhindern konnte, Lärm zu machen, ohne sie zu zerbrechen. Zuletzt hatte er einen glücklichen Gedanken. Er verstopfte sich seine Ohren und stahl dann die Glocke, natürlich vergessend, dass dergestalt sein Object, welches die Vermeidung des Gehörtwerdens des Klingens der Glocke war, nicht erreicht werden würde, da anderer Leute Ohren nichts destoweniger offen blieben.

Menschen hingegeben und die Sünden der ganzen Welt gesühnt hätte. Wenn die Thatsache, dass die Knochen Jesu nicht gebrochen worden sind, als ein Zeugniss des Zusammenhanges der beiden Ereignisse hervorgebracht wird, wer wird dann wieder Fleisch und Knochen in einem Zimmer essen? Confucius sagt: „Durch Entschuldigung wird Unsicherheit bekannt.“ [1]) Das Verhalten der Anhänger Jesu beweist die Wahrheit dieses Grundsatzes.

---

[1]) Nämlich, wenn jemand mit Erklärungen und Entschuldigungen anfängt, so zeigt dies, dass er mit seiner Sache nicht sicher ist. „Qui s'excuse s'accuse“.

VIERTER THEIL.

„In Irreführung des menschlichen Geistes durch Vormachung „übernatürlicher Dinge, in Verachtung der *Chiu*- und *Ko*-Doctrinen „und Erhebung ihres eigenen Gottes, in Beachtung der Lebens- „zeit als von wenig Werth und Erwartung der Glückseligkeit nach „dem Tode als die allerwichtigste Hauptsache und in Aufmunterung „der Menschen durch die Hoffnung einer Wohnung im Himmel „und zu gleicher Zeit Aengstlichmachung derselben durch die Aus- „sicht auf die Hölle — ist die Lehre Jesu dieselbe wie die des „Buddha. Der einzige Unterschied zwischen den beiden ist das „buddhistische Princip der Seelenwanderung, das bei Jesus nicht „erwähnt ist. Die Ausübung des Buddhismus in diesem Lande „geschieht schon von Alters her, und warum sollte letzterer der „Lehre Jesu gegenübertreten (da die beiden doch so ähnlich)?"

Dies ist die Meinung unwissender [1]) Leute.

Nun mag zwar einige Aehnlichkeit zwischen dem Buddhismus und der Lehre Jesu sein, jedoch finden wir bei Vergleichung der beiden (obgleich sie alle zwei schlecht) den Unterschied, dass das Böse im ersteren geringfügig, während es in letzterer gross, dass die eine Lehre harmlos, die andere aber schädlich ist. Die Lehrer des Buddhismus sagen: „Gieb Deiner Eltern Sorge auf [2]), und führe

[1]) Wörtlich „Leute mit Masken". — Die Idee ist, dass, obgleich in der Maske Sehlöcher, diese doch zu klein sind, um einen weiten Ueberblick zu erlauben.

[2]) „Verzichte darauf die Güte deiner Eltern zurückzuzahlen."

ein rechtschaffenes Leben, weg von der Welt." Trotzdem wird die Elternliebe nicht verschmäht, sondern erwiedert.[1])

Gleichwohl stellt Jesus die Vorgesetzten und die Eltern nur als zeitlich dar. Der Buddhismus macht es den Leuten zur Pflicht, für das zukünftige Wohl der Vorgesetzten und der Eltern zu beten. Somit ist das „Thui-yen"[2]) im Buddhismus zu finden. In der Lehre Jesu endigt Alles mit dem Tode; keine Messen oder Gebete werden für die Todten gesagt. Dies erscheint uns wie das Betragen von Hunden und Pferden. Der Buddhismus ist schon während einer langen Reihe von Jahren ausgeübt worden und hat nun gelernt den Gesetzten des Landes zu gehorchen. Die Lehre Jesu ist anmassend und prahlerisch. Sie beugt sich nicht vor der Autorität des Landesherrn. Es ist nicht meine Sache, diese Dinge hier zum Besten der verschiedenen Herrscher zu erklären, — was ich aber fürchte (sollte die Religion angenommen werden) ist, dass die Gebräuche dieses Landes abgeschafft und Unruhen dadurch entstehen werden. Jehovah nannte sich selbst einen eifrigen Gott und erlaubte seinen Anhängern nicht einen andern Gott anzubeten. Jesus verschärfte dieses Gesetz mehr und mehr und schwur, dass er alle anderen Götter vernichten würde. Aus diesem Grunde sagte er auch: „Ich bin nicht in die Welt gekommen Frieden zu bringen, sondern Zwietracht."

Sollte dann die Religion adoptirt werden, so müssten die Schreine Jimmu Tenno's und die der verschiedenen Kaiser und Vornehmen und solche, die patriotischen und berühmten Männern geweiht, zerstört werden und die ganze Nation bis zum gewöhnlichen *samurai* und die unteren Classen herab hat dann von der

---

[1]) Der Verfasser folgert so: Die *Chiu*- und *Ko*-Doctrinen sind nicht ver-, sondern in Wirksamkeit ge-achtet. Warum? Weil, indem sich die Leute von der Welt zurückziehen, sie thatsächlich die Elternliebe unvergolten lassen und in der Einsamkeit Niemanden mehr zu sehen bekommend, sie nicht im Stande sind die empfangenen Wohlthaten in dieser Welt zurückzuzahlen, sie trotzdem ihre Zeit in Gebeten für die Seelen ihrer Eltern hinbringen und um eine glückliche Seelenwanderung für sie bitten können. Obgleich es daher beim ersten Anblick scheint, dass dieses Gebot der *Chiu*- und *Ko*-Lehre entgegengesetzt ist, so zeigt sich jedoch bei genauerer Prüfung, dass das Princip dasselbe.

[2]) Todtenmessen.

Darbringung von Messen für die Seelen ihrer Eltern und Vorfahren abzulassen. Wie können unsere Gebräuche, auf welche die *Chiu*-Lehre einen so grossen Einfluss ausübt, dies ertragen?

Im Buche Soschi wird gesagt: „Wenn dem Tode Ehrfurcht er„wiesen wird und Messen für die Seelen der Verstorbenen gelesen „werden, so verbessern sich die Sitten der Leute". Confucius und andere Weise behandeln die Todten auf gleiche Weise wie die Lebenden.[1]) Die Frage, ob sie für die ihnen bezeigten Aufmerksamkeiten empfänglich oder nicht, sollte gar nicht in Betracht gezogen werden. Der Zweck dieses Befehls war, die Leute auf den richtigen Weg der Moral zu bringen.

Jesu Lehre zufolge werden Herren und Eltern für Nichts nach ihrem Tode angesehen. Das erscheint uns wie das Betragen von Vögeln und Thieren. Die Anhänger der Religion Jesu suchen nur für sich selbst die Glückseligkeit, die im Himmel zu erlangen — dies läuft darauf hinaus, die Leute durch Anerbieten von Vortheilen zu leiten. Wenn dies erlaubt wird, sollten nicht unsere Sitten und Gebräuche, unter denen die *Chiu*-Doctrin eine so hervorragende Stellung geniesst, schrecklich verdorben werden?

Buddhismus hat in unserm Lande über tausend Jahre existirt und jedes Individuum der Nation hat seinen eignen bestimmten Glauben und vollzieht demgemäss seine gottesdienstlichen Handlungen. Selbst wenn dies plötzlich und streng verboten und vollständig verhindert werden würde, so ist es unmöglich den Glauben eines Volkes plötzlich wegzuthun. Sollte solch' eine Massregel wirklich ins Werk gesetzt werden, so würde das ganze Land in Aufruhr ausbrechen.

In den letzten Jahren ist die Gesinnung des Landes gegen althergebrachte Sitten und Gebräuche gewesen und begünstigt es fremde und seltsame Erneuerungen und wächst diese Neigung von Tag zu Tag. Die unteren Classen, der Pöbel (*οι πολλοι*) des Landes ist unwissend und was Verständniss betrifft in totaler Finsterniss, es ist in ihrer Natur leicht durch Gunst und Widerwärtigkeit, durch Glück oder Unglück beeinflusst zu werden, und sind daher die Gründe, die man für eine gewisse Religion hervorbringt, recht

[1]) d. h. sie bezeigten dieselbe Ehrfurcht den Todten wie den Lebenden.

schwach (d. h. leicht zu verstehen), so werden die Leute durch sie in weitgehendster Weise irregeleitet. Der Grund, auf dem das Christenthum ruht, ist sehr seicht und die Vortheile, die durch seine Ausübung gewonnen werden, bilden die Hauptsache. Die Leute fürchten sich vor dem Tode, folglich hält man ihnen als Antrieb und Reizmittel ein ewiges Leben vor. Die Leute lieben Reichthum, demgemäss dringt man in sie und reizt sie durch Versprechung von unvergänglichen Schätzen. Jene, die nicht an diese Religion glauben, werden durch Drohung mit unauslöschlichem Feuer zu fürchten gemacht. Leute nun, die gern Profit machen, werden, wenn sie durch diese Religion betrogen, irregeführt worden sind, indem sie Einer den Andern unterstützen, bald an Zahl und Macht zunehmen, und wenn es dann zur Entscheidung der Frage mit Denen, die andere Götter verehren, kommt, werden sie versuchen dieselben zu ihrem Glauben zu bekehren und sie bis auf den Tod bekämpfen. Auch ist es zu fürchten, dass ihr Angriff heftiger sein wird als der Widerstand, den die Anhänger des Buddhismus der Lehre Jesu leisteten. Wenn das Christenthum halbwegs in seinem Vorschritt aufgehalten und verboten werden sollte, so werden sich seine Anhänger halsstarrig zeigen und werden den Autoritäten so lange widerstehen, bis sie Alles, was sie wünschen erlangt haben werden. Die Rebellen von Amakusa [1]), die vor einiger Zeit gegen die Regierung aufstanden, sind ein Beispiel dafür. Wenn man daher dieser Religion sich zu verbreiten erlaubt, wird man ihr später, selbst wenn man will, nicht Halt gebieten können, ohne ihre Anhänger zu vernichten. Sollte man dazu den Grund wissen wollen, so ist er einfach: die Anhänger dieser Lehre glauben, dass, wenn sie für Jesus sterben, ihre zukünftige Seligkeit sich vergrössert. Demnach muss man sich vorsehen.

Ich habe gehört, dass die Anhänger dieser Religion in den westlichen Ländern sich in zwei Parteien getheilt haben, die alte und die neue, — dass sie in Amerika in fünfundzwanzig verschiedene Secten gespalten — und dass diese alle untereinander verschieden und keine der andern in etwas weichen will. Man hat

---

[1]) A. D. 1638 auf die christliche Empörung anspielend, die in der zweiten Hälfte des 10. Monates dieses Jahres nach dem alten japanischen Kalender ausbrach.

mir auch mitgetheilt, dass, wenn Leute in Streit über etwas Anderes als Religion gerathen, sie zu Versöhnung führende gegenseitige Vorschläge annehmen, dass jedoch, wenn Parteien wegen religiöser Streitigkeiten sich gegenüberstehen, auf keiner Seite Unterwerfung erfolgt und, da kein Pardon gegeben, die eine oder andere vernichtet wird. Eine gute Regierung wird aber erst durch die Religion sicher gestellt und sie ist es, die verursacht, dass Ruhe in der Welt herrscht. Heutzutage erzeugt aber Religion Streit und da die Leute für ihren bezüglichen Glauben kämpfen wollen, so tödten und vertilgen sie sich gegenseitig. Wie kann man das Religion nennen? Diese fünfundzwanzig Secten (die in Amerika existiren) haben alle als Grund die Lehre Jesu. Die Unterschiede, um die sie sich zanken, können jedoch nur sehr unbedeutender Art sein, dennoch vernichten sie sich gegenseitig und geben keinen Pardon.[1]) Buddhismus ist diesen Christen zufolge eine Anbetung von Götzen und möchten sie dieselben gerne angreifen und ausrotten. Ferner giebt es die Shintô-Religion, der Stärke nach zwar klein, doch beruhen die Secten dieser Religion alle auf der Anbetung von Göttern. Sollten alle drei Religionen nebeneinander ausgeübt werden, so wird des Streites und Zankes, der daraus entstehen wird, kein Ende sein.

Im Vorhergehenden habe ich mich darauf beschränkt, das Unglück, das im Lande selbst verursacht werden kann, zu erklären. Gesetzt nun, es gäbe im Auslande einen geschickten, gewissenlosen Menschen, wie Moses zum Beispiel, der die Ausbreitung der christlichen Religion als Vorwand nähme, um die Grenzen seines Landes zu erweitern, so würden die Leute, denen durch falsche Lehre schon der Kopf verdreht, sich sicherlich gegen ihre eigenen Landsleute wenden.[2]) Wenn sich das wirklich ereignen sollte, so wäre es ein Unglück, zu schrecklich davon zu sprechen. Unter den gegenwärtigen freundlichen Verhältnissen mit fremden Mächten und Japan würde dies natürlicher Weise nicht stattfinden. Die Menschen wechseln jedoch mit der Welt und (die) Macht (eines Landes) wechselt

---

[1]) Wörtlich: Sie sehen über keine Beleidigung hinweg, noch verzeihen sie eine und sind daher intolerant.

[2]) Der Verfasser nimmt an, dass dieser Mann Japan angreifen würde und dass die japanischen Christen sich dann gegen ihre eigenen Leute kehren möchten.

mit den Zeiten.[*] Deshalb ist es die Pflicht des Herrschers eines Landes, gegen jedes Ereigniss vorbereitet zu sein. Diejenigen, die da wünschen, dass das Christenthum angenommen werden möchte, sind daher Leute, welche das Land in Unruhe und unsere Leute getödtet zu sehen wünschen, und sie sind es, die verhindern wollen, dass Eltern und Vorgesetzte die Ruhe und Gemächlichkeit ihrer ihnen zukommenden Stellung auch nicht einen einzigen Tag geniessen können.

---

[*] „Hito yo to tsuri kiai toki to kawaru.“ „Tempora mutantur et nos mutamur in illis“.

FÜNFTER THEIL.

In vergangenen Zeiten, da die Welt noch uncivilisirt war, wurden die Lehren der heiligen Männer nur ungenügend verstanden. Doch liebt die Menschheit Kenntnisse zu besitzen und hat Freude an dem Wunderbaren. Sie wünscht daher den Ursprung des Universums und der menschlichen Geschöpfe zu wissen. In Japan sagt man nun z. B., dass die Götter dieses Land gezeugt hätten, während China die Tradition hat, dass das Gewölbe des Universums mit Steinen, zu einem Pulver gemahlen, ausgebessert worden sei. Folglich steht die Geschichte von der Erschaffung der Welt durch Jehovah nicht allein da. Als die Macht des zweiten chinesischen Kaisers Schôkôschi im Abnehmen, gab es eine Mischung von Göttern und Menschen im Lande, was grosse Confusion verursachte. Es wurden der Ausübung der Religion wegen die Leute Priester, auch gab es keine bestimmte Theilung der Classen. Sengiyoku, der dritte chinesische Kaiser, der diesen Zustand bei seiner Thronbesteigung vorfand, übertrug die Wissenschaft der Himmel und Alles was mit der Verehrung der Götter zusammenhing, seinem Unterthan Nonseichô und übergab die Wissenschaft der Erde der Obhut Kuwaseiri's und bevollmächtigte ihn mit der Regierung des Volkes. Das Resultat davon war, dass der Verkehr zwischen dem Himmel und der Erde und zwischen der Erde und Himmel aufhörte und eine vernünftige Ordnung hergestellt wurde. Als Giyô und Schiyun Kaiser geworden, wurden die Gôten[1] (oder fünf Regeln) aufgesetzt und die Leute

[1]) Diese Regeln enthalten die Vorschriften, welche beobachtet werden müssen zwischen 1. Eltern und Kind, 2. Herrn und Diener, 3. Mann und Frau, 4. Denen, die gegenseitig in einem Verhältniss als Brüder oder Schwestern stehen. 5. Freunden.

veranlasst, sie zu beobachten. Einem hohen Beamten des Staates übertrug man das Amt, alle die, welche die Regeln verletzen, zu bestrafen. Ein Gesetzbuch mit fünf Strafen wurde zur Besserung der Leute gebraucht, während neun Tugenden als Ermunterung in Aussicht gestellt wurden. Die folgenden Kaiser zeichneten sich alle durch Gelehrsamkeit und Rechtschaffenheit aus; Sitten und Musik erreichten einen hohen Grad der Vollkommenheit.

Als Confucius das Buch Schokiô [1]) von Neuem ordnete und revidirte, liess er den Theil, welcher die Zeit vor der Regierung der beiden Kaiser Giyô und Schiyun betraf, weg, weil keine nützlichen Lehren für die Nation daraus gezogen werden konnten. Daher giebt es auch kein Land, in welchem die Regierung des Volkes vorzüglicher als die China's wäre.

Die westliche Welt ist so weit von China entfernt, dass sie bis jetzt noch nichts von den Lehren Confucius' gehört hat, auch gab es keine bessere, die sie an Stelle der Religion Jehovah's hätte annehmen können. Die Leute des Westens sind gescheidt in ihrer Kenntniss des Himmels, auch verstehen sie gründlich die verschiedenen auf die Erde bezüglichen Fragen. Es muss daher Einige unter ihnen geben, die wissen, dass die Religion Jesu falsch ist. Diese vernünftigen Leute fürchten sich jedoch, durch Verbesserung der Fehler dieser Religion Feindseligkeiten ausgesetzt zu werden, während Andere, gescheidt aber gottlos, die Religion als Vorwand gebrauchen, die Grenzen ihres Landes zu erweitern. Der Schluss, zu dem wir durch Vorgehendes kommen, ist, dass die alten Gebräuche unseres Landes niemals geändert werden können.

Was war der Anfang der Welt und der Menschheit? Die Weisen machen davon keine Erwähnung, folglich weiss ich es auch nicht. Ungeachtet dessen haben die Anhänger Jesu viel darüber zu sagen. Sollte unser Volk durch das, was sie vorbringen, irregeführt werden, so ist es unmöglich die Grösse des Unglücks, welches dadurch über unser Land kommen würde, zu schätzen. Ich will daher meine eigenen Ideen über diese Frage darlegen.

Die Erde und die fünf Sterne hängen in ihrer Bewegung von der Sonne ab und drehen sich im leeren Raume Tag und Nacht herum, jeder im Besitz eigener Gesetze (von Bewegung u. s. w.). Die

---

[1]) Eine Geschichte China's.

Erde legt mit jeder Herumdrehung einen Grad zurück und 365 dieser Drehungen machen einen Umlauf um die Sonne oder ein Jahr. Jedes Jahr hat vier Jahreszeiten, 12 Monate, 24 Wechsel von Jahreszeiten und 72 geringere Wechsel von Jahreszeiten, die ihre Namen von der relativen Nähe oder Entfernung von der Sonne erhalten. So kommen alle Dinge zum Dasein, reifen und endigen, alle haben in gleicher Weise ihren Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Sobald sich der Sonne Einfluss auf der Erde nicht bemerkbar machen kann, ist diese unfähig etwas hervorzubringen. Diese Ordnung der Dinge hat seit den frühesten Zeiten gewaltet und hat keine Veränderung erlitten. Folglich ist die Sonne die Herrscherin über die Welt und da die höhere Gewalt, lässt sie die Bäume gedeihen oder verdorren, giebt der Welt Fülle oder Noth. Darum kann man sogar sagen, dass die Sonne die Erde geschaffen hat. Und wie mit der Erde, so ist es auch mit den fünf Sternen. Durch Anhäufung von Abfällen und Unrath auf der Erde werden Insecten, Fische in stillstehendem Wasser erzeugt. Bedenken wir diese Thatsachen, so kommen wir zu dem Schlusse, dass die Menschheit aus *Ki* (Luft — materialisirt) gemacht ist, die, welche das männliche Element der Natur *Yoki* (durch die Sonne geliefert) empfangen, werden Männer, die, die das weibliche Element *Juki* (durch die Erde geliefert) erhalten, werden Frauen. Somit ist ein Unterschied zwischen Mann und Frau und beide haben geschlechtlichen Umgang, um ihre Rasse fortzupflanzen. So geschieht es in der thierischen Schöpfung. Wie sollte es möglich sein, dass nur die Menschheit einer verschiedenen Regel folgen sollte? Was die Geburt menschlicher Wesen betrifft, so ist die Frage, wie das Geschlecht eines Kindes vor der Geburt ermittelt werden kann, durch die Weisen vergangener Zeit in dem Buche „Taiyeki“ wie folgt beantwortet.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Der Verfasser ergeht sich hier in einer langen Auseinandersetzung des „Schiuyeki“ oder „System der Vorhersagung“, welches man anwendet, um das Geschlecht des ungeborenen Kindes zu ersehen. Es ist unnöthig ihm darin zu folgen.

Am Ende derselben berichtet er:

Sollte es sich ereignen, dass ein männliches Kind geboren werden sollte, wenn ein weibliches vorhergesagt worden war, oder

ein weibliches, wenn ein männliches geweissagt wurde, so ist dies ein Fehler der Geburt und ist es dem Kinde unmöglich volljährig zu werden. Es mag älter werden, aber in keinem Falle hat ein Kind mit diesem Geburtsunfalle das zwölfte Jahr überlebt. Diese Zahl ist durch den Himmel festgestellt.

(Der Verfasser fährt dann fort seine eigenen Ideen über den Mond und seinen Einfluss auf unsere Erde anzugeben.)

Der Mond ist auch ein Erdball. Er strömt kein eigenes Licht aus, sondern wirft das Licht, welches er von der Sonne leiht, aus. Wie kommt es, dass beide, männliche wie weibliche Elemente, zur Schaffung von Kindern nöthig sind? Sehen wir. Ein Spiegel hat kein eigenes Licht, erhellt jedoch, vor ein Licht gebracht, das ganze Zimmer. Die Beleuchtung der Erde durch den Mond beruht auf demselben Princip, wie die Erhellung eines Zimmers durch einen Spiegel. Der Mond hängt in seinen Bewegungen von der Erde ab. Er umkreist die Erde einmal in etwas mehr als 29 Tagen und dergestalt lassen ihn die Himmel Wache über die Erde halten. Daher sind die Dinge in unserer Welt, welche mit dem weiblichen Princip der Natur zusammenhängen, vom Monde abhängig. Der Körper des Hamaguri [1]) folgt in seiner Grösse dem Zu- und Abnehmen des Mondes und auch die Ebbe und Fluth entsprechen der An- oder Abwesenheit desselben. Dies beweist klar, dass das weibliche Element mit der Natur harmonirt und dem Monde unterthan ist — (dem vornehmsten weiblichen Elemente).

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Es unterliegt somit keinem Zweifel, dass beide, das *Juki* (weibliches Natur-Element) und das *Yoki* (männliches Natur-Element) zur Erzeugung von Kindern erforderlich sind und wird die Länge des Lebens (eines zu gebärenden Kindes), ob es hässlich oder hübsch, unglücklich oder glücklich, reich oder arm, gescheidt oder dumm, verständig oder thöricht — diese Fragen werden durch die Hülfe der sechs Dinge beantwortet.

(Der Verfasser zählt nun die sechs Dinge auf und geräth in eine bedeutungslose Beweisführung über den Gegenstand der Divination. Er schliesst mit der Bemerkung: —)

Ich habe gehört, dass in den letzten vierzig Jahren einige Leute in Indien mit Befriedigung auf die Lehren des Confucius

---

[1]) Name eines Schal- oder Weichthieres.

herabgesehen und gesagt haben: „Was die Regierung der Welt betrifft, so giebt es keine Religion, die besser als die des Confucius ist!“ Diese Personen haben in jüngster Zeit Uebersetzungen der Bücher des Confucius in ihrer eigenen Sprache veranstaltet und haben sie drucken lassen. Ihr Grund dazu war der Wunsch, die Religion des Confucius in ihrem eigenen Lande zu verbreiten. Die Leute dieses fraglichen Landes sind natürlich gescheidt und gleichen nicht den Bewohnern der Länder im Norden und Süden von ihnen, die sich nicht belehren lassen wollen. In nicht zu langer Zeit wird daher diese unsere Religion durch jenes ganze Land angenommen worden sein und werden somit Confucius' Lehren an Stärke zunehmen, während die anderer Religionen verlieren werden. Dieser Erfolg wird nach und nach und durch sich selbst gewonnen werden. Und sollte daher die Religion Jesu in unser Land jetzt eingeführt werden, so wird in dreissig oder vierzig Jahren folgender Zustand herrschen: In Indien wird der Buddhismus ausgestorben sein, während in unserm Lande ein Uebel, dem des Buddhismus ähnlich, zurückgeblieben. Wer kann dies verneinen? Es ist die Pflicht Derer an der Spitze der Regierung, darauf zu achten.

Druck von Bär & Hermann in Leipzig.